

JAHRESBRIEF 2023

demeter



Netzwerk
Biodynamische
Bildung

AUSBILDUNG FÜR DIE VIelfALT

VIelfALT FÜR DEN ACKER –
BERICHT DER HERBSTTAGUNG

INTERVIEW MIT DEN NEUEN
GÄRTNERN AUS LIBBENICHEN

VOM KEYLINE KONZEPT
UND DEM HOLISTIK MANAGEMENT



DAS NETZWERK BIODYNAMISCHE BILDUNG

Zusammenschluss für biologisch-dynamische Nachwuchsarbeit

Die sechs Träger der Biodynamischen Ausbildung in Deutschland bestehen zum Teil seit über 40 Jahren, zum Teil sind sie erst neu gegründet. Um dem wachsenden Bedarf an qualifizierten Menschen auf den Höfen gerecht zu werden, haben sich die Ausbildungsorganisationen 2019 im Netzwerk Biodynamische Bildung zusammengeschlossen. Hier unterstützen sie sich gegenseitig dabei, ihre Angebote und Arbeitsweisen weiterzuentwickeln,

sie tauschen sich aus, entwickeln gemeinsame Lehrpläne oder Qualitätsanforderungen und lernen voneinander. Zur Förderung der Ausbildungsarbeit betreibt das Netzwerk den gemeinnützigen Demeter Ausbildungsfonds. Spenden und Zuwendungen werden in gegenseitiger Wahrnehmung der Bedarfe transparent verwaltet und verteilt.

Siehe Übersicht über Organisationen und Ansprechpartner:innen auf Seite 26 sowie Ausbildungsfonds auf Seite 24.

Liebe Leserinnen und Leser,

stellen Sie sich folgende Vision einmal vor: Die Biodynamische Ausbildung ist vom Praktikum bis zur Meisterschule hervorragend aufgestellt, quasi jeder Demeter-Hof hat Auszubildende und alle Beteiligten werden gut entlohnt. Der glänzende Ruf der Ausbildungsarbeit sorgt dafür, dass jährlich hunderte begabte junge Menschen auf die Höfe kommen, da sie hier Sinn und Perspektive erleben. Demeter Verarbeitungs- und Handelsbetriebe schätzen sich glücklich über die reichliche Ware von der wachsenden Zahl der Höfe und spenden hierfür gerne ein Hundertstel Prozent ihres Umsatzes. Und auch der Staat freut sich über eine so effektive und zukunftsweisende landwirtschaftliche Bildungsarbeit. Er wird an Aufgaben entlastet und stellt Fördermittel bereit, damit die Bildungsträger ihre Arbeit machen können. Dieser Wandel in der Landwirtschaft wirkt sich bald auch in der Natur aus und die Lebendigkeit der Landschaft nimmt endlich wieder zu.

Die Zeiten für diese Vision sind im letzten Jahr nicht leichter geworden. Wachsende Belastungen und der Kostendruck auf den Höfen erschweren jedes Engagement, das über das Nötigste hinausgeht. Gerade darum aber haben wir uns als Netzwerk Biodynamische Bildung diesem Zukunftsbild verschrieben.

Und auf dem Weg dahin konnten wir im vergangenen Jahr einige wichtige Schritte gehen: Im Norden wird auf eine anerkannte Schule hingearbeitet, die Landbauschool Bodensee hat den ersten biologisch-dynamischen Meisterkurs begonnen, im Osten hat die Ausbildung sich eine rechtlich eigenständige Struktur gegeben und im Westen wurde mit der hessischen Verwaltung ein Weg gefunden, wie anerkannte Abschlussprüfungen abgelegt werden können. Das Netzwerk als Ganzes hat sich ein sehr klares Leitbild gegeben und der Demeter Ausbildungsfonds konnte erstmals 120.000 Euro Zuwendungen an die Initiativen verteilen.

In diesem Jahresbrief finden Sie Kurzberichte und Zahlen sowie einige tiefere Einblicke in die Ausbildungsarbeit. Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich den vielen Menschen, Firmen und Stiftungen, die uns auf diesem Weg unterstützen und begleiten!

Im Namen des Netzwerks Biodynamische Bildung,



MARKUS KNÖSEL

Vorstand Freie Landbauschool
Bodensee e.V.



UTE RÖNNEBECK

Geschäftsführende Vorständin
Demeter im Westen



JAKOB GANTEN

Netzwerk Biodynamische
Bildung gGmbH

INHALT

- 4** VIELFALT FÜR DEN ACKER, ACKERN FÜR DIE VIELFALT!
- 6** EIN GROSSES NETZWERK, AUF DAS ICH ZURÜCKGREIFEN KANN
- 10** KEYLINE-KONZEPT UND HOLISTIC MANAGEMENT
- 14** KURZBERICHTE
- 20** ZAHLEN UND FINANZEN
- 24** BITTE UM UNTERSTÜTZUNG
- 25** WIR SAGEN DANKE
- 26** ANSPRECHPARTNER:INNEN

VIELFALT FÜR DEN ACKER, ACKERN FÜR DIE VIELFALT!



Einmal im Jahr treffen sich alle Auszubildenden der Biodynamischen Ausbildung im Norden, Westen, Osten und Süden zur Herbsttagung. Planung und Vorbereitung dieser großen Veranstaltung liegt dabei vollständig in den Händen der Auszubildenden. Was das bedeutet, beschreibt David Plewnia, Auszubildender im 2. Lehrjahr.

„Vielfalt für den Acker, ackern für die Vielfalt!“ Unter diesem Motto fand im vergangenen Oktober die Herbsttagung der Biodynamischen Ausbildung statt – und sie war gleich in mehrfacher Hinsicht etwas ganz Besonderes. Zum einen konnte die traditionelle Tagung im Oktober nach den Corona-Jahrgängen 2020 und 2021 endlich wieder regionsübergreifend für alle Auszubildenden stattfinden. Zum anderen sind wir mit der Burg Ludwigstein in Nordhessen als Veranstaltungsort neue Wege gegangen, was einiger Anstrengungen bedurfte, sich durch die tollen Räumlichkeiten und die zentrale und sehr schöne Lage aber mehr als bezahlt machte.

Die ‚Jugendburg‘ hat eine lange Tradition in der deutschen Jugendbewegung. Zwischen Bad Sooden-Allendorf und Witzenhausen hoch über der Werra gelegen, gibt sie ein traumhaftes Bild ab. Und letztlich – das ist für mich der größte Erfolg – konnten wir mit unserem Programm außerordentlich viele politische Themen und Referent:innen bieten, die sich wie ein roter Faden durch die Tagung zogen und oft mit Begeisterung und Aufbruchstimmung angenommen wurden. Aber der Reihe nach.

Die Vorbereitungen der Herbsttagung begannen holprig und nicht ohne Schwierigkeiten. Schließlich waren wir über ganz Deutschland verstreut und standen vor einer ungewöhnlichen und für uns neuen Herausforderung. Von der Verwaltung des Budgets über die Vergabe der Zimmer bis zur Betreuung der Referent:innen war für uns alles Neuland. Am Anfang standen gute Ideen und Tatendrang und wir waren uns noch kaum darüber im Klaren, wie viel Verantwortung damit kommen würde. Wir arbeiteten in Arbeitsgruppen, die sich in den Monaten vor der Tagung um die Themenbereiche Finanzen, Programm, Anmeldung, Logistik, Verpflegung und die (obligatorische) Party sowie Hygiene und Awareness kümmerten.

Die Gruppen nahmen im Frühling die Arbeit auf – erst schleppend, dann mit mehr Zugkraft und schließlich, als die Tagung näher rückte, liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Mittlerweile waren wir gut eingespielt und hatten eine regelrechte Arbeitsstruktur mit regelmäßigen Plena, effizienter Arbeitsteilung, Cloudspeicher, Messengern u.v.m. auf die Beine gestellt. Es war eine recht kleine Kerngruppe von etwa einem Dutzend Organisierenden entstanden, die die Geschicke lenkte und in der ich sehr viel Rückendeckung und Teamgeist erleben durfte.



Das war für uns eine sehr anstrengende Zeit, aber auch eine, in der wir zusammengedrückt und an dem gemeinsamen Ziel gewachsen sind. Die Mühen haben sich gelohnt. Knapp 300 Teilnehmende kamen für drei Tage auf die Burg Ludwigstein und konnten von Freitag bis Sonntag über 35 verschiedene Veranstaltungen besuchen. Von handfester Praxis wie Anbauplanung oder Pferdearbeit (mit Pferd!) über Fragen der Betriebsführung und -gestaltung bis hin zu einem großen Block politischer Themen war alles dabei. Vor allem die Gewichtung und Vielfalt der letzteren drücken für mich den Erfolg und Charakter der Tagung aus. Auf der „Wir haben es satt!“-Demo in Berlin heißt es: „Essen ist politisch!“ und unter einer ähnlichen Agenda stand auch unsere Tagung.

Was uns alle verbindet, ist die Leidenschaft für einen wunden Punkt, für einen wahren Hotspot der Widersprüche: Die Landwirtschaft. Hier treffen globale Kapitalmärkte auf regionale Zyklen, Direktvermarkter konkurrieren um Preise und junge Landwirt:innen halten ratlos inne in Anbetracht der Bodenpreise, während nebenan wieder ein bäuerlicher Betrieb unter dem Gewicht von Schulden oder Dumping-Milchpreisen aufgibt. Aber mehr noch: Die Landwirtschaft fällt hinter viele Branchen zurück, was Geschlechtergerechtigkeit angeht. Mancherorts machen sich rechtsextreme Kräfte in ländlichen Regionen oder direkt in der Landwirtschaft breit.

Herbsttagung der Biodynamischen Ausbildung:
Auszubildende im Innenhof der Burg Ludwigstein in Nordhessen.

Und nicht zuletzt erreichen uns laufend Bilder und Nachrichten von Kleinbäuer:innen aus aller Welt, die mit den politischen und ökologischen Verwerfungen der Industrienationen zu kämpfen haben. Für uns war daher schnell klar, dass wir unsere Tagung maßgeblich solchen Fragen nach einer vielfältigeren und gerechteren Landwirtschaft jenseits von Wachstum und Diskriminierung widmen möchten. So griffen die Vorträge und Workshops neben Landwirtschaftlichen auch viele politische und soziale Fragen auf. Die Stimmung schwankte zwischen Enthusiasmus und Nachdenklichkeit, Neugierde und Sich-Einlassen und letztlich konnten wir – bei aller Anstrengung – doch mit dem zufriedenen Eindruck abreisen, dass die nächste Generation von Landwirt:innen willens und bereit ist, sich den Fragen der Zeit zu stellen. Denn wie gesagt: Wir ackern für die Vielfalt!

Unser Dank gilt dem Netzwerk Biodynamische Bildung, den vielen tollen Referent:innen aus Landwirtschaft, politischer Bildung u.v.m. und natürlich all den Kolleg:innen, die sich für diese schöne Erfahrung so ins Zeug gelegt haben. Dem nächsten Jahrgang wünschen wir viel Erfolg bei der Planung ihrer Tagung!

EIN GROSSES NETZWERK, AUF DAS ICH ZURÜCKGREIFEN KANN

Claudia und Felix Grässer haben bis 2020 die Biodynamische Ausbildung in Ostdeutschland absolviert und Anfang 2022 Teile der „Gärtnerei am Bauerngut“ bei Frankfurt-Oder übernommen. Als Gärtnerei Kraut & Krume bewirtschaften sie 8 ha Gemüsebaufläche, haben acht Angestellte und bilden selbst Lehrlinge aus.

Vermarktet wird überwiegend an den Naturkost-Großhandel sowie als Solidarische Landwirtschaft im unmittelbaren Umfeld. Im Interview blicken beide auf Ihre Ausbildungszeit und auf die jetzige Rolle in der Betriebsleitung.

JAKOB GANTEN: Liebe Claudia, lieber Felix, Ihr habt einen der letzten Durchgänge der noch vierjährigen Ausbildung absolviert. Was war für Euch das Wesentliche an der Ausbildungszeit?

CLAUDIA GRÄSSER: Am wichtigsten war für mich, viele verschiedene Betriebe kennenzulernen. Es hängt ja stark von den Betriebsleiter:innen ab, wie die Dinge gemacht werden und auf verschiedenen Betrieben lernt man auch verschiedene Arten der Betriebsführung kennen. Auch die Art des Lernens, des genauen Hinguckens, sogar mit künstlerischen Methoden, war wichtig für mich. Das hat mir mehr Zugänge eröffnet, als es nur mit Texten möglich gewesen wäre.

FELIX GRÄSSER: Der Zugang zu vielen Höfen war wirklich das entscheidende. Was da an Vielfalt der Hofkonzepte und Methoden zu erleben war, geht weit über allgemeines Fachwissen hinaus. Charmant war auch, dass wir dabei ganz unterschiedliche Böden kennengelernt haben - Daraus ergeben sich ja ganz unterschiedliche Bewirtschaftungsmethoden. Unterm Strich war die Ausbildung ein Gesamterlebnis. Ich bin nicht so ein Prüfungsmensch, klassische Leistungsabfragen spornen mich nicht an. Das war hier sehr viel schöner gelöst und es gab die Möglichkeit, einen eigenen Weg zu gehen und aus diesem zu wachsen. Und ständig gab es die Motivation, selbst aktiv zu werden und das gemeinsam mit den anderen Auszubildenden. Für mich war das ein richtiger Mehrwert.



Hat die Ausbildung Euch auf die jetzige Betriebsleitung ausreichend vorbereitet?

FELIX GRÄSSER: Ja, das kann man sagen, wir haben ja sehr viel Praxis kennengelernt. Das Besondere ist aber, dass ich jetzt ein großes Netzwerk habe, auf das ich zurückgreifen kann. Ich weiß, wo ich anrufen kann, wo ich mal hinfahren kann, wenn ich Fragen zu einem Gerät oder einer Anbaumethode habe. Ich stehe nach der Ausbildung nicht allein da, sondern habe ein Netzwerk von Betrieben, die ich kenne und die mich kennen. Das hilft auch bei der Vermarktung, wenn man sich gut in der Branche orientieren kann.

CLAUDIA GRÄSSER: Die Ausbildung lebt von der intrinsischen Motivation. Wir sind zum Ende hin aktiv auf Betriebsleiter:innen zugegangen und haben unsere Fragen mit ihnen besprochen. Dadurch ist eine Resonanz zwischen uns und den Betrieben entstanden, die bis heute trägt.



**Manchen fehlt es in den Seminaren
an fachlichem Input. Wie war das für Euch?**

CLAUDIA GRÄSSER: Am Anfang wurden wir sehr geführt, vieles wurde vorgegeben. Nach und nach konnten wir dann selbst wählen, was wir angucken und lernen wollten. Natürlich ist es gut, wenn man dann weiß, was man lernen will, wenn man fokussiert ist. Sonst kann man auch „schwimmen“. Mein Eindruck ist aber, dass die Inhalte der Ausbildung heute besser gegriffen sind. Für mich war das Freilassende aber eine Bereicherung, eben weil ich mich selbst kümmern musste. Das, was man später noch fachlich braucht, steht ja auch in Büchern nachzulesen.

FELIX GRÄSSER: Ich würde auch sagen fachlich kam das Wichtigste vor und es wurden Quellen angegeben, wo man die Themen vertiefen konnte. Vielfach ging der Blick dann weiter als nur ins Analytische und Fachliche, sondern es ging auch um die Beziehungen zwischen den Dingen.

**Wenn Ihr mit dem Abstand von heute auf
Eure Ausbildungszeit schaut, was hättet Ihr
noch gebraucht?**

CLAUDIA GRÄSSER: Mir hat manchmal die Klarheit gefehlt, die Stringenz. Aber das kommt natürlich immer auch auf die Gruppen an. Die Prozesse waren manchmal ganz schön langwierig. In anderen Gruppen war das wohl einfacher. Viele Betriebe zu sehen ist schön, aber Fahrten und Abstimmung haben auch viel Zeit gekostet. Das Positive hat eben immer auch eine Kehrseite.

**Nicht lange nach Eurer Ausbildung habt
ihr selbst die Betriebsleitung für die Gärtnerei
übernommen. Wie war der Sprung ins kalte
Wasser für Euch, einen laufenden Betrieb zu
übernehmen?**

FELIX GRÄSSER: Wir waren erst drei Menschen auf der Suche nach Land und wollten etwas gründen, irgendwann blieben nur noch wir zwei. Dann haben uns die Betriebsleiter hier gefragt, wir kannten uns von meiner Ausbildungszeit auf dem Hof. Wir haben „ja“ gesagt und haben zwei Jahre mitgearbeitet und mit Verantwortung übernommen. Dann sind wir parallel in den Übergabeprozess des Hofes gegangen, was natürlich auch kompliziert war. Letztlich wurde entschieden, den Betrieb aufzuteilen und wir haben den Bereich „Freiland mit Folientunneln“ übernommen. Meine Ausbildungszeit auf dem Betrieb war bei der Übernahme auch für das gute Verhältnis zu den angestellten Mitarbeiter:innen entscheidend.

CLAUDIA GRÄSSER: Es war eine spannende Zeit und es gab wirklich aufregende Momente! Vor einem Jahr gab es zum Beispiel eine Situation als wir Ware verkaufen wollten aber nicht konnten, weil uns noch keine Steuernummer zugeteilt wurde.

**Ihr bildet jetzt auch selbst aus. Wie erlebt Ihr
die Ausbildung aus dieser Perspektive?**

CLAUDIA GRÄSSER: Von der Ausbildungscoordination der Biodynamischen Ausbildung im Osten werden wir sehr gut begleitet. Auf dem letzten Treffen ausbilden der Betriebe waren wir zwar eine kleine Runde, aber es macht Freude in diesem Kreis mitzuarbeiten. Und unsere Auszubildende kommt motiviert und mit Fragen aus den Seminaren zurück. Schwierig ist, dass man in der inzwischen dreijährigen Ausbildungszeit keinen sehr glücklichen Zeitpunkt für einen Betriebswechsel mehr findet. Das ging früher besser.

FELIX GRÄSSER: Wir freuen uns, dass unser Betrieb weiter ein gewisser Anlaufpunkt für die Ausbildung ist. Wenn Seminargruppen zu uns kommen, können wir mit den Auszubildenden auf Tuchfühlung gehen und besprechen, was sie hier lernen können. Es macht Freude, die Begegnung möglichst fruchtbar zu gestalten und Praktisches zu vermitteln.

**Bei der Ausbildung geht es ja besonders
um das Thema Nachwuchs.
Finden die richtigen Leute zu Euch?**

FELIX GRÄSSER: Es ist wahnsinnig schwierig, Arbeitskräfte zu finden die unter 60 sind und die überhaupt in Vollzeit arbeiten wollen. Die Ausbildung hilft, dass sich überhaupt junge Menschen für unseren Betrieb interessieren.

**Was wünscht Ihr der Ausbildung
für die Zukunft?**

CLAUDIA GRÄSSER: Dass man sich Zeit nimmt. Mir scheint heute muss alles immer so schnell abgehandelt werden. Ich wünsche mir, dass man den Dingen ihre Zeit gibt und bei mehr landwirtschaftlichen Themen mit den Jahreszeiten geht.

FELIX GRÄSSER: Für mich hat es Stress bedeutet, dass die Finanzierung der Ausbildung ständig auf der Kippe stand und thematisiert wurde. Jetzt wünsche ich mir für die Arbeit, dass hier Ruhe reinkommt und dass jedenfalls die Auszubildenden davon verschont bleiben und ihre Ausbildung gut machen können. Schön, wenn der Demeter Ausbildungsfonds hierzu beitragen kann.

**Liebe Claudia, lieber Felix, vielen Dank
für Eure Zeit und Eure Antworten.**



KEYLINE-KONZEPT UND HOLISTIC MANAGEMENT

Jimmy Enderes hat bis 2022 die Biodynamische Ausbildung im Westen besucht und sich in seiner Jahresarbeit im dritten Lehrjahr intensiv theoretisch und praktisch mit Methoden der regenerativen Landwirtschaft befasst, von denen er hier berichtet.

Wer sich heutzutage für Landwirtschaft interessiert und nach Methoden sucht, wie diese zukunftsfähig gestaltet werden kann, wird an Begriffen der regenerativen Landwirtschaft kaum vorbeikommen. No-Till Market Garden, Mob Grazing und Agroforst klingen frisch und modern und lassen die klassische Biolandwirtschaft fast verstaubt wirken. Auch mich bewegten diese Begriffe schon bei der Suche meines Ausbildungsbetriebs und mit Glück fand ich einen Landwirt, der sich selbst in diesen Techniken weiterbildete. Auf dem Plan standen Agroforstpflanzung im Keyline Konzept und Beweidung nach dem ganzheitlichen Management. Widmen wir uns kurz diesen Begriffen:

Keylinekonzept

Das Keylinekonzept ist ein landwirtschaftlicher Planungsansatz, der von dem australischen Bergbauingenieur und Landwirt Percival Alfred Yeomans entwickelt wurde. Im Kern geht es um die Planung nach Langfristigkeit und den Fokus auf die Ressource Wasser: Um Wasser besser in der Fläche zu halten und zu verteilen, wird das Relief einer Landschaft analysiert und alle Strukturen daran angepasst. Wege, Zäune, Baumstreifen und Bodenbearbeitungslinien werden so angelegt, dass durch sie Wasser aus Wasserablaufbereichen auf trockene Flächen geleitet wird.

Holistisches Management

Das Konzept des Holistischen Management von Alan Savory ist vor allem für seinen Blick auf Beweidung bekannt. Savory, der viele Jahre als Ranger und Landwirt im Süden Afrikas verbrachte, kam zu der Erkenntnis, dass es nur wenige Werkzeuge gibt, mit denen Menschen Einfluss auf Ökosysteme nehmen können. Er benennt sie mit Technologie, Feuer, Ruhe und lebenden Organismen. Bei den lebenden Organismen hebt er vor allem die Wiederkäuer hervor. Für die Landwirtschaft ist das wahrscheinlich der revolutionärste Aspekt seines Ansatzes.



In unseren Breiten fällt schnell auf, dass in der Landwirtschaft vor allem Technologie benutzt wird und dies zieht nach Savory oft Probleme nach sich. Das Werkzeug der Ruhe, also die Natur sich selbst zu überlassen, ist meist nur begrenzt zielführend. Beweidung und der Einfluss einer Herde hingegen können Biodiversität und Böden verbessern und Probleme lösen, für die zu oft zu technologischen Lösungen gegriffen wird. Entscheidend ist jedoch, wie diese Beweidung gestaltet wird. Eine Schlüsselerkenntnis Savorys besagt, dass sich große Herden von Wiederkäuern positiv auf Pflanzen und Böden auswirken, wenn ihre Bewegung durch die Anwesenheit von Fressfeinden beeinflusst wird. Diese Anwesenheit bewirkt, dass die Tiere eng stehen und stetig weiterziehen. Im ganzheitlichen Weidemanagement ersetzt man diese Fressfeinde durch Zäune und regelmäßigen Umtrieb.

Auf meinem Lehrbetrieb wurde dies stets angestrebt. Jedoch war es schwierig die großen Flächen mit überwiegend starker Hanglage in kleine Flächen zu portionieren, zumal es meist nur eine Wasserstelle gab. Somit musste die Flächen sternförmig eingezäunt werden, was zeitaufwändig und impraktikabel war. Nachdem wir eine Walnussplantage auf der Bullenweide im Keylinekonzept gepflanzt hatten, fiel mir auf, dass sich durch die ohnehin ausgezäunten Baumstreifen, passende Weideportionen ergaben. Ich plante ein Keyline Pflanzkonzept für eine 10 Hektar große Weide und steckte Zäune entlang möglicher Baumlinien. Eine dieser Linien nutzte ich als Triebweg, um die Kühe von jeder Portionsweide zur Wasserstelle führen zu können. Die Flächen zwischen diesen Zäunen unterteilte ich dann in unterschiedlich große Stücke, um zu beobach-

ten, wie sich die unterschiedliche Besatzdichte auf die Weide auswirkt. Zunächst war ich mit meinem Versuch sehr zufrieden, weil der Aufwand beim Zaunbau deutlich geringer war und die Fläche gleichmäßiger abgeweidet wurde. Zudem konnten die Tiere deutlich länger auf der Fläche bleiben und das Futter wurde effizienter genutzt. Was mir zunächst als Vorteil erschien, entpuppte sich jedoch als ein Problem: Während ich die eine Fläche effizienter nutzte, blieben die übrigen Flächen zu lang unbeweidet, was eine Minderung der Futterqualität nach sich zog. Erst im Nachgang wurde mir durch weiteres Studium des ganzheitlichen Managements klar, dass ich den entscheidenden Faktor Zeit außer Acht gelassen hatte. Zentral ist nämlich die

Beobachtung und Benennung der optimalen Regenerationszeit der Futterpflanzen. Die Weiderotation muss dieser Regenerationszeit ständig angepasst werden, damit die Pflanzen nicht zu früh, aber auch nicht zu spät erneut von den Tieren verbissen werden.

Rückblickend bin ich froh, mich mit diesen spannenden Themen auseinandergesetzt zu haben und somit einen Grundstein für meine weitere Arbeit in der Landwirtschaft gelegt zu haben. Ich bin davon überzeugt, dass sowohl das Keyline Konzept als auch das ganzheitliche Management einen wichtigen Beitrag dazu leisten können, eine standortangepasste, zukunftsfähige und resiliente Landwirtschaft zu gestalten.



Beweidung im Keyline Konzept: A, B und C sind Weideportionen, E ist der Triebweg zur Wasserstelle.



Pflanzung einer Wallnussplantage nach Keyline Konzept auf dem Biolandbetrieb Bannmühle.

BIODYNAMISCHE ZUKUNFTSMUSIK

ERFAHRUNGSBERICHT EINES SEMINARES DES ERSTEN JAHRGANGS IM SÜDEN



Lukas Dreyer hat selbst die Biodynamische Ausbildung im Westen absolviert und ist seit 2016 Betriebsleiter des Reyerhofs in Stuttgart. Der Seit 1955 biologisch-dynamisch wirtschaftende Betrieb ist inzwischen Teil einer großen Solidarischen Landwirtschaftsgemeinschaft.

Fünf Jahre ist es her, dass ich zusammen mit meinem Berufskollegen Kenneth Stange von Hof Ziegelhütte den Beschluss gefasst habe, eine biologisch-dynamische Ausbildung in Baden-Württemberg auf den Weg zu bringen. Mittlerweile ist der erste Jahrgang der „Biodynamischen Ausbildung im Süden“ – Bayern und Baden-Württemberg – am Ende des zweiten Ausbildungsjahres und das Orientierungsseminar für den dritten Jahrgang steht unmittelbar bevor!

Die Auszubildenden eines etwa 25 Teilnehmer:innen umfassenden Jahrgangs treffen sich monatlich auf verschiedenen Höfen für den praxisorientierten Theorieunterricht. So lernen die angehenden Gärtner:innen und Landwirt:innen unterschiedliche Höfe, Menschen und Arbeitsweisen kennen.

Am 15. September war es so weit, dass hier bei uns am Reyerhof das erste Seminar dieser Art beginnen sollte! Schwerpunkt waren die biodynamischen Präparate. Ein wichtiges Thema, aber auch ein spannendes: Wie lässt sich gerade dieses Thema in unserer Zeit vermitteln? Ich war ziemlich aufgeregt. Zum einen, weil wir schon so lange auf diese Ausbildung hingearbeitet haben und ich natürlich einen hohen Anspruch an die Ausbildungsqualität des Seminares hatte, zum anderen, weil ich mich darauf gefreut habe die Auszubildenden hier zu erleben und mich durch sie an meine eigene Ausbildungszeit erinnert gefühlt habe. Die Vorbereitung hat dementsprechend viele Kapazitäten gebunden, auch weil wir für Organisation und Vorbereitung der Seminarinhalte noch keinerlei Routinen hatten.

Das Seminar begann mit einem leckeren und gesprächigen Mittagessen – Nach welchem aber der Zeitplan auch schon futsch war, da die Linsen nicht garen wollten. Ich war verantwortlich für das Seminar, also auch für den Zeitplan und wir hatten uns einiges Vorgekommen. Also hieß es loslegen: Anna Laura gab einen Überblick über die verschiedenen Ansätze bei der Präparatearbeit, Jürgen Momsen hat als Biologe die Präparatepflanzen und ihre Qualitäten bearbeitet. Christoph Simpfendörfer und Anne und Rolf Bucher zeigten, wie hier die Präparate hergestellt werden, warum welche tierischen Hüllen verwendet werden und

wie wir sie eingegraben. Ich habe einen Überblick zur Anwendung der Spritzpräparate gegeben und Jürgen Fritz von der Uni Kassel-Witzenhausen zeigte die Wirkung der Präparate aus wissenschaftlicher Perspektive.

Darüber hinaus gab es einen Hofrundgang mit Felderundfahrt, Unterricht zur Düngeverordnung und hofeigenen Düngern von Erhard Gapp von der Demeter Beratung, Unterricht zu biologischem Pflanzenschutz und Kulturführung im Gemüsebau, eine Übung mit Kupferinstrumenten, die Morgenstimmung nachzuempfinden, eine Einheit zum Thema „Wie bekomme ich persönlich Zugang zur Präparatearbeit“, den Film „Wurzeln des Überlebens“ am Abend und Zeit für Organisatorisches und sozialen Austausch wie Lehrjahresevaluation, Jahresarbeiten und die obligatorische „Höferunde“, bei der jeder Auszubildende von der Situation auf seinem Hof berichtete. Das ganze Programm in drei Tagen unterzubringen war eine Herausforderung und für die Lehrlinge sicher kein „Urlaub auf dem Bauernhof“.

Die gute Stimmung und die Abschlussrunde waren für mich persönlich eine Bestätigung für das Programm und ich habe viel Wertschätzung für unsere Arbeit empfunden. So viele, wirklich an unserer Arbeit interessierte junge Menschen bei uns auf dem Hof zu haben, macht eine ganz besondere Atmosphäre und Hoffnung, dass es auch in Zukunft „Musik“ auf unseren biologisch-dynamischen Höfen geben wird. Deshalb, und auch ein bisschen damit sich der Aufwand gelohnt hat, veranstalten wir im nächsten September das Seminar zur Präparatearbeit für den zweiten Jahrgang der Ausbildung. So haben wir die Gelegenheit Anregungen umzusetzen und das Seminar weiterzuentwickeln.



Gemeinsame Herstellung der biologisch-dynamischen Präparate beim Ausbildungsseminar.

KURZBERICHTE



UNESCO AUSZEICHNUNG

Zum zweiten Mal hat das Netzwerk Biodynamische Bildung im Dezember 2022 von der UNESCO die „Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bekommen. Besonders überzeugte die Jury dabei das vorbildhafte Engagement der Biodynamischen Ausbildung für die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Die „Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ würdigt Organisationen, Netzwerke und Kommunen, die sich im Rahmen des UNESCO-Programms BNE 2030 für eine lebenswerte, nachhaltige Gestaltung unserer Gesellschaft einsetzen. Der Begriff „BNE 2030“ steht für „Bildung für nachhaltige

Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen“. Das Konzept setzt auf eine handlungsorientierte und innovative Pädagogik, welche die Menschen in die Lage versetzen soll, im Sinne einer nachhaltigen Transformation zu handeln.

Für die sechs Ausbildungsorganisationen ist diese erneute Auszeichnung Anerkennung und Ansporn zugleich. Sie hilft dabei, weiter aus der Nische hervorzutreten und sichtbar zu werden. Die Ausbildungsinitiativen leisten einen relevanten Beitrag zur Nachwuchssicherung auf Demeter-Höfen und darüber hinaus insgesamt einen wichtigen Beitrag zur Ökologisierung der landwirtschaftlichen Berufsbildung.



TREFFEN ALLER INITIATIVEN AM BODENSEE

Das Hofgut Rengoldshausen am Bodensee ist ein besonderer Ort: 150 Menschen arbeiten hier in Landwirtschaft, Gartenbau und Vermarktung, rund 10 von ihnen sind junge Auszubildende. Das Hofgut ist dazu noch Zentrum der Freien Landbauschule Bodensee, auf welchem der größte Teil des Unterrichts der biodynamischen Berufsschule stattfindet.

An diesem Ort haben sich im September 18 Vertreter:innen aller deutschen Biodynamischen Ausbildungen getroffen. Im Zentrum des Treffens stand ein tiefer Einblick in die Arbeitsweise und Entwicklungsfragen der Landbauschule Bodensee.

Die Landbauschule hat in den vergangenen zwei Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung gemacht: Die Strukturen wurden von einer rein ehrenamtlich geführten Initiative mit nur geringem Budget mit großen Schritten weiterentwickelt. Heute beschäftigt die Schule eine fest angestellte Geschäftsführung und Lehrkräfte. Die Klassengröße der Grundausbildung wurde nahezu verdoppelt und ein Meisterkurs wurde entwickelt, welcher im Januar begonnen hat.

Das Treffen war für alle Beteiligten ein intensiver und gewinnbringender Einblick in die Arbeit der Landbauschule. Die Besucher erhielten reichhaltige Anregungen für ihre eigene Ausbildungsarbeit und die Landbauschule erhielt wertvolles und differenziertes Feedback der Kolleg:innen. Dieses neue Format des Austausches zwischen den Ausbildungsträgern soll fortgeführt werden und findet in diesem Jahr in der Biodynamischen Ausbildung im Westen statt.

NEUSTART DER GROSSEN HERBSTTAGUNG

Nach zweijähriger Corona-Pause konnte im Herbst 2022 endlich wieder eine Tagung für alle Auszubildenden der dreijährigen Biodynamischen Ausbildung stattfinden. Diese fand mit rund 300 Menschen vom 13. bis zum 16. Oktober unter dem Motto „Ackern für die Vielfalt, Vielfalt für den Acker!“ auf der Burg Ludwigstein im hessischen Witzenhausen statt.

Die Herbsttagung ist eine im Lehrplan der Ausbildung vorgesehene Veranstaltung. Auszubildende des zweiten Lehrjahres übernehmen dabei eigenverantwortlich die Organisation und schließen sich zu bundesweiten Organisationsteams zusammen. Dabei gestalten sie Programm, Finanzen, Verpflegung der Tagung nach ihren Vorstellungen. Das Konzept und die Umsetzung waren auch im Jahr 2022 ein voller Erfolg mit vielfältigen Programmpunkten, hochkarätigen Beiträgen und reger Teilnahme. Das Netzwerk Biodynamische Bildung begleitet die Auszubildenden bei der Planung und steht als Rechtsträger für Tagungshaus, Referent:innen, sowie Sponsoren in der Verantwortung für die Tagung.

Siehe Bericht von **David Plewnia** zur **Herbsttagung** auf Seite 4



Rückblicke und das **Programm** der nächsten Tagung
www.herbsttagung.org



EU-PROJEKT: BILDUNGSMATERIALIEN FÜR DIE BIODYNAMISCHE AUSBILDUNG

Wie sehen zeitgemäße Unterrichtsmaterialien für die Biodynamische Ausbildung aus? Wie lernen junge Menschen heute und welche Methoden, Unterlagen oder Filme helfen ihnen dabei?

Um diese Fragen gut zu beantworten hat sich das Netzwerk Biodynamische Bildung international mit drei weiteren Institutionen aus dem Feld der ökologischen Ausbildung zusammengeschlossen. Zur großen Freude aller beteiligten Projekte wurde der aufwändige Antrag, welcher in gemeinsamer Arbeit erstellt wurde, nun bewilligt und das Projekt wird durch Mittel der Europäischen Kommission gefördert.

Zwei Jahre Projektzeitraum liegen nun vor den teilnehmenden Organisationen, in denen zu rund 15 Schwerpunktthemen Lehrmaterialien und Videos erstellt werden, die in der Lehre eingesetzt werden sollen.

Projektpartner sind die Biodynamische Ausbildung in Tschechien Farmarska Skola, die Stanisław Karłowski Stiftung mit dem Hofgut Juchowo in Polen und der Verein Biodynamica LT in Litauen. Alle Ergebnisse werden in den vier Projektsprachen veröffentlicht.

EIN NEUES CURRICULUM FÜR DIE DREIJÄHRIGEN AUSBILDUNGEN

Die Idee ist klar und überzeugend: die vier Ausbildungsträger im Norden, Süden, Osten und Westen haben ein gemeinsames Curriculum als inhaltlichen Rahmen der Lehre und die dazu passende Prüfungsordnung. Darauf aufbauend geschieht die Umsetzung vor Ort dann angepasst an die regionalen Bedingungen der Ausbildungsinitiativen, die sich je nach finanziellen und personellen Ressourcen und Ausbildungsbetrieben unterscheiden. In der gemeinsam durchgeführten Evaluation wird dann laufend überprüft, ob das Curriculum, die Prüfungsordnung oder die Umsetzung weiter angepasst und entwickelt werden müssen.

Die größte Herausforderung war lange, die verschiedenen Lehrpläne zu einem gemeinsamen Curriculum zusammenzuführen. 2018 erarbeiteten die beteiligten Ausbildungen eine erste Übersicht der Lehrinhalte. Diese geht bei den Inhalten bisher aber noch nicht ausreichend ins Detail und benennt auch keine weiteren Aspekte des Unterrichts, wie methodisch-didaktische Inhalte wie etwa Lernziele.

Um in der Sache voranzukommen, initiierten alle beteiligten Ausbildungen einen bundesweiten Arbeitskreis zur Überarbeitung des Curriculums. Mit der professionellen Moderation und Beratung des Arbeitsprozesses wurde die Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung (GAB München) beauftragt. Gemeinsames Ziel ist es nun, bis Ende 2023 ein für die Ausbildungsarbeit zukunftsweisendes und praktikables Curriculum zu verabschieden.



ERSTER MEISTERKURS AM BODENSEE GESTARTET

Nach mehrjähriger Planungsphase hat im Januar der erste Meisterkurs der Freien Landbauschule Bodensee mit acht motivierten Teilnehmer:innen aus dem ganzen Bundesgebiet begonnen. Der gelungene Start des Meisterkurses ist nicht nur für die Landbauschule ein großer Meilenstein, er ist eine wichtige Bereicherung für die Biodynamische Bildungslandschaft.

Ziel des dreijährigen, nebenberuflichen Meisterkurses ist es, die Teilnehmenden in fachlichen, ökonomischen und sozialen Aspekten auf die Führung von biologisch-dynamischen Betrieben vorzubereiten. Auf dem Weg dorthin wird auch die staatliche Meisterprüfung abgelegt. Im Kurs werden neben der persönlichen Entwicklung der Teilnehmenden selbst, auch die Meisterbetriebe in den Fokus genommen. Es wird auf vorhandenem Wissen aufgebaut, Erfahrungen reflektiert und die Wahrnehmungs- und Beobachtungsgabe weiter geschult. Die Inhalte des Meisterkurses sind von einer hohen Praxisanbindung an die beteiligten Betriebe, den individuellen Fragestellungen der Meister-schüler:innen und dem persönlichen Erfahrungshorizont der Dozierenden geprägt.



Weitere Informationen
zum Meisterkurs:
[www.landbauschule-bodensee.de/
meisterkurs](http://www.landbauschule-bodensee.de/meisterkurs)



WERKSTATTBERICHT: GRÜNDUNG DER FREIEN HÖFESCHULE NORDDEUTSCHLAND

Aktuell arbeitet die Biodynamische Ausbildung im Norden intensiv und mit viel Kraft an der Gründung und Beantragung einer staatlich anerkannten Berufsschule in freier Trägerschaft.

Um alle Kräfte für den erforderlichen Organisationsumbau zu bündeln, begann im Frühjahr 2023 ausnahmsweise kein neues Lehrjahr. Zuerst soll der neue Rechtsträger für die Schule gegründet und die inhaltlichen Abläufe nach Maßgabe der Ausbildungsverordnungen aufgebaut werden. Das für die seminaristische Lehre notwendige Schulgebäude entsteht zeitgleich in Zusammenarbeit mit der Stiftung Berneburg auf dem Gut Adolphshof bei Hannover.

Der Umbau der bisherigen, staatlich nicht anerkannten, Ausbildungsarbeit hin zu einer anerkannten Berufsschule in freier Trägerschaft wird in Norddeutschland seit langem angestrebt. Ein hierfür wichtiger Meilenstein ist das für die Gründung notwendige Konzept, welches den Landesbehörden vorgelegt wurde und das insbesondere dank der Unterstützung der Software AG Stiftung erstellt werden konnte.



Weitere Informationen:
[www.biodynamische-ausbildung.de/
norden](http://www.biodynamische-ausbildung.de/norden)



JAHRESKURS DES DOTTENFELDERHOFS JETZT MIT MEISTERKURS KOMBINIERBAR

Der Jahreskurs zur staatlich anerkannten Fachkraft der Landbauschule Dottenfelderhof richtet sich an Menschen, die eine Berufsausbildung oder eine gleichwertige Tätigkeitszeit im landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Bereich abgeschlossen haben. Er schließt mit einer Prüfung zur staatlich anerkannten Fachkraft für biologisch-dynamischen Landbau ab.

Der Kurs ist stark in den vielfältigen Betrieb des Dottenfelderhofs integriert. Verschiedene Arbeitsbereiche stehen den Teilnehmer:innen offen: Ackerbau, Viehhaltung, Garten- und Obstbau, Bäckerei, Käserei und Vermarktung sowie die Forschung und Züchtung. Ein wichtiger Bestandteil des Kurses ist auch, dass die Teilnehmenden beim täglichen Blick über die Schulter der Verantwortlichen ihre eigenen Fragen entwickeln: Was wird gerade Neues auf dem Hof ausprobiert? Ist die Saat auf die richtige Tiefe abgelegt? Wie sind jetzt gerade die Wurzeln einer Kultur? Ist die Fütterung so optimal und kann man ein persönliches Verhältnis zu

den Tieren entwickeln? Oftmals sind die Teilnehmer:innen auch in neue Entwicklungsprozesse innerhalb der Bereiche integriert. Dabei kann es um neue Methoden zur Integration der Kälber in die Herde gehen, darum, ob eine neue Selektion der Futterrüben wirklich besser ist oder ob man die Schafe noch besser in den Obstbau integrieren kann. Einen besonderen Schritt der Landbauschule stellt auch die neue Kooperation mit dem Land Hessen da – so kann der Jahreskurs seit dem Sommer 2022 begleitend mit den Meisterkurs beim Land Hessen besucht werden! Nach Abschluss des Jahreskurses im September kann dann im folgenden Winterhalbjahr der Meisterkurs Vollzeit weiter besucht und abgeschlossen werden.



Weitere Informationen:
www.landbauschule.de



ENGES FAHRWASSER IM NORDEN MIT AZUBI-CROWDFUNDING- KAMPAGNE ÜBERWUNDEN

Aufgrund der Corona-Maßnahmen konnten während der Pandemie zahlreiche Ausbildungsseminare der Biodynamischen Ausbildung im Norden nicht wie geplant durchgeführt werden, was dazu führte, dass im Vorfeld bewilligte Fördermittel rückwirkend nicht ausgezahlt wurden. Zeitgleich schlugen aber weiterhin Gehaltskosten und der hohe Organisationsaufwand während der Corona-Jahre zu Buche.

Dieses riss für 2022 eine bedenkliche Lücke in den Haushalt des Nordens. Als die norddeutschen Auszubildenden von dieser Situation erfuhren, entschlossen sie sich kurzerhand eine eigenständige Crowdfunding-Kampagne zu erstellen. Hierfür drehten sie mehrere Kurzfilme und gestalteten die Kampagne und sogenannte „Dankeschöns“ für die Spender:innen.

Die Kampagne lief sechs Wochen und spielte 32.072 EUR von insgesamt rund 30 Spender:innen ein, eine große Hilfe und Erleichterung! Die Biodynamische Ausbildung und das Netzwerk Biodynamische Bildung bedanken sich ganz herzlich bei allen Beteiligten und Spender:innen.



Anschauen unter:
https://youtu.be/d_bl0y6G0y0



EIN LEITBILD AUS LEHM

Große Vorhaben gelingen in der Regel umso besser, je klarer man das Ziel vor Augen hat. Das gilt auch für das Netzwerk Biodynamische Bildung, dass dafür angetreten ist, im Namen aller biodynamischen Ausbildungsinitiativen einen spürbaren Beitrag zur Ausbildungs- und Nachwuchssituation auf den Höfen zu leisten.

Um sich diesem Ziel gut bewusst zu sein, hat sich das Netzwerk im Jahr 2022 ein prägnantes Leitbild gegeben. Dieses ist das Ergebnis eines lebendigen Prozesses – Der mit Lehm begann. In einem Workshop der Gesellschafter:innen plastizierte jede Person eine Skulptur zur Frage: „Was möchte ich im Netzwerk verwirklichen?“ Diese Skulpturen lieferten dann Assoziationen und Inspirationen, die ein Redaktionsteam sammelte, ordnete und während der folgenden Monate zu einem Leitbild formulierte. Im November 2022 wurde dies von der Gesellschafterversammlung verabschiedet.



Leitbild lesen unter:
www.netzwerk-biodynamische-bildung.de/leitbild

ZAHLEN UND FINANZEN

ANZAHL DER AUSZUBILDENDEN NACH REGIONEN IN 2023

NORDEN



WESTEN



OSTEN



SÜDEN



BODENSEE

55 Grundausbildung
8 Meister



DOTTENFELDERHOF

Jahreskurs



ZAHLEN AUS DER AUSBILDUNG

Fünf Ausbildungsträger bieten deutschlandweit eine Biodynamische Grundausbildung mit knapp 300 Auszubildenden auf aktuell 275 Ausbildungsbetrieben an.

Hinzu kommt die einjährige Fachschule Dottenfelderhof und seit Januar 2023 der dreijährige Meisterkurs der Landbauschule Bodensee. Insgesamt bilden Demeterhöfe damit rund 7x mehr aus, als der Durchschnitt der deutschen Landwirtschaft. Die Ausbildungen werden von etwa 65% Frauen und 35% Männern besucht, während die sonstige Berufsbildung zu 77% von Männern besucht wird.

Im Jahr 2019 hatten wir 220 Auszubildende, 2023 sind es knapp 300. Aktuell wird allerdings deutlich, dass wir uns künftig genau wie andere Handwerksbereiche stärker um Lehrlingsakquise und die Akkreditierung von Ausbildungsbetrieben kümmern müssen.

EINNAHMEN UND AUSGABEN DES DEMETER AUSBILDUNGSFONDS

Knapp 1,55 Mio EUR haben die im Netzwerk zusammengeschlossenen Ausbildungsträger im vergangenen Jahr für die überbetriebliche Ausbildungsarbeit aufgewendet. Gut zwei Drittel dieser Kosten wurden über Beiträge von den Betrieben, den Auszubildenden, Zuschüsse vom Verband sowie öffentliche Fördermittel gedeckt. Um das verbleibende Drittel sicherzustellen, wurde der Demeter Ausbildungsfonds gegründet. Im Jahr 2022 konnten hierüber 121.000 EUR eingeworben

werden, wofür sich das Netzwerk Biodynamische Bildung ganz herzlich bei allen Spender:innen bedankt! Beteiligt an dieser Summe waren acht Unternehmen, Stiftungen und zahlreiche Privatspender:innen. Die Gespendeten Mittel wurden in Gänze an die Ausbildungsinitiativen ausgeschüttet: Eine Bedarfsabfrage erfasste die finanzielle Situation aller Ausbildungsträger, in der Gesellschafterversammlung wurde aus Entwicklungsprojekten und Herausforderungen berichtet und anschließend eine Verteilung der Mittel vereinbart. Für die Mittel aus 2022 hat jede Region Bedarf angemeldet, so dass eine Verteilung zu gleichen Teilen entschieden wurde.

24.000

Biodynamische Ausbildung
im Westen

24.000

Biodynamische Ausbildung
im Norden

24.000

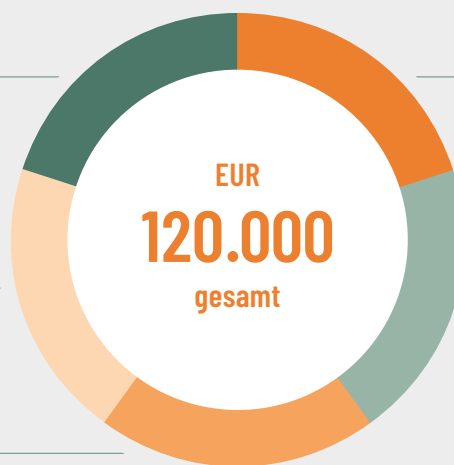
Biodynamische Ausbildung
im Süden

24.000

Biodynamische Ausbildung
im Osten

24.000

Landbauschule Bodensee



FINANZIELLER AUFWAND FÜR DIE BIOLOGISCH-DYNAMISCHE AUSBILDUNGSARBEIT DEUTSCHLANDWEIT

273.683

Landbauschule Bodensee
(Meisterkurs)

96.500

Jahreskurs Dottenfelder Hof

129.689

Landbauschule Bodensee
(Grundausbildung)

368.000

Biodynamische Ausbildung
im Norden

264.699

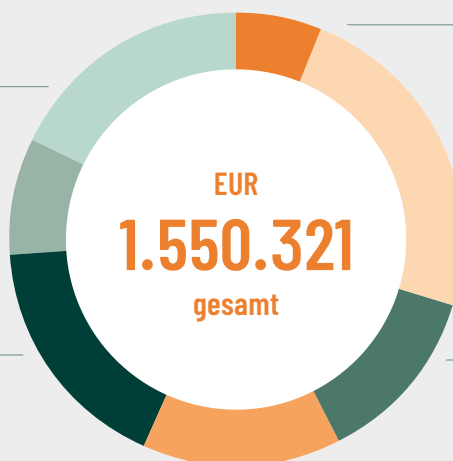
Biodynamische Ausbildung
im Süden

197.000

Biodynamische Ausbildung
im Westen

220.750

Biodynamische Ausbildung
im Osten



EINNAHMEN UND AUSGABEN IM NETZWERK BIODYNAMISCHE BILDUNG

Neben dem Demeter Ausbildungsfonds betreibt das Netzwerk Biodynamische Bildung Projekte zur Weiterentwicklung der biodynamischen Ausbildungsarbeit in Deutschland.

Finanziert wird diese Arbeit überwiegend aus Stiftungsgeldern, aber auch aus einem festen Zuschuss des Demeter e.V. sowie aus öffentlichen Projektmitteln. Die folgenden Zahlen sind insofern zusätzlich zum Demeter Ausbildungsfonds zu lesen.

Ausgaben

Das Netzwerk hatte 2022 Ausgaben in Höhe von 366.523 EUR. Diese bestanden mit 258.303 EUR zu 70 % aus Kosten für Ausbildungsprojekte der dreijährigen Ausbildungen. Dieses umfasst die Monatskurse am Dottenfelderhof, die Ausbilderfortbildungen, den Aufwand für QS Zertifizierung sowie das Vernetzungstreffen. Die Geschäftsführung und Koordinationsarbeit des Netzwerkes mit Büromiete, Reisekosten etc. umfasste 60.744 EUR (17 %), gefolgt von 44.718 EUR (12 %) für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising sowie 2.758 EUR (1 %) für Kooperationsprojekte.

Einnahmen

Die Einnahmen beliefen sich auf 286.465 EUR. Der mit 125.000 EUR größte Teil (44 %) stammte von Stiftungen, gefolgt von 72.589 EUR (25 %) aus Teilnehmerbeiträge für Veranstaltungen und Kurse sowie 28.876 EUR (14 %) aus EU-Mitteln für Kooperationsprojekte. 50.000 EUR (17 %) stammten vom Demeter e.V. als fester Zuschuss. Das Defizit in Höhe 80.058 EUR wurde von Überschüssen aus den Vorjahren gedeckt, sie stammen aus Stiftungsgeldern die gleich Beginn der Projektlaufzeit ausgezahlt wurden.



KOSTEN PRO JAHR UND AUSZUBILDENDEM

Gut 1,55 Mio.EUR wenden die Ausbildungsträger für die Ausbildung im biologisch-dynamischen Landbau pro Jahr auf. Dies beinhaltet die Grundausbildung wie auch den Meisterkurs am Bodensee und die Fachschule am Dottenfelderhof.

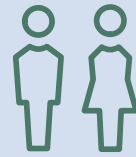
Die Budgets der einzelnen Ausbildungsträger unterscheiden sich zum Teil deutlich, was sowohl mit der Größe der Ausbildung aber auch mit unterschiedlich zur Verfügung stehenden öffentlichen Fördermitteln zusammenhängt. Die Kosten bestehen vor allem aus den drei Positionen: Lehrpersonal (Seminarleiter, Lehrer), Seminaraufwand (Unterbringung und Verpflegung) sowie Honorare für freie Referenten (meist praktizierende Landwirte). Teilt man die Kosten der bundesweiten Ausbildungsarbeit durch die Zahl aller Auszubildenden, ergab sich 2022 ein durchschnittlicher Betrag von rund 4.900 EUR je Auszubildendem.

**314**

Auszubildende

**275**

Ausbildungsbetriebe

**35/65%**

Männer / Frauen

**3,5**Prozent Anteil an
Lehrlingen bundesweit**6**Regionale
Bildungsträger**1,55**Mio. Aufwand für
Ausbildung

BITTE UM UNTERSTÜTZUNG



DIE BIODYNAMISCHE AUSBILDUNG WIRD GEBRAUCHT

Die Frage des Nachwuchses ist gerade heute von großer Bedeutung, denn der Markt wächst, die Anzahl biodynamischer Höfe steigt und viele Betriebe suchen dringend Nachfolger und Fachkräfte. Die hohe Nachfrage ist eine große Chance. Aber sie bedeutet, dass die Ausbildung, welche bisher auch durch ein hohes Maß an Ehrenamt getragen wurde, sich kräftig mitentwickeln muss, damit auch in Zukunft genügend junge Menschen auf die Höfe kommen. Um dieser Herausforderung zu begegnen wollen wir die Ausbildungsarbeit ausweiten und weiter professionalisieren. Damit es auch in Zukunft genügend gut ausgebildete Demeter Landwirtinnen und Landwirte gibt und weiter der hohen Nachfrage von Verbraucherinnen und Verbrauchern nach Demeter-Produkten entsprochen werden kann, sucht das Netzwerk Biodynamische Bildung Partner und Unterstützer.



DER DEMETER AUSBILDUNGSFONDS

Rund 1,55 Millionen Euro geben die Initiativen gemeinsam für die Ausbildungsarbeit aus. Gut zwei Drittel davon sind aus eigenen Einnahmen und regionalen Fördermitteln abgesichert. Für die Finanzierung des letzten Drittels haben wir den gemeinnützigen Demeter Ausbildungsfonds gegründet, an dem sich schon jetzt Händler, Verarbeiter, Stiftungen und ehemalige Lehrlinge beteiligen. Die Vergabe der an den Fonds gespendeten Mittel wird von den Gesellschaftern des Netzwerks, den Ausbildungen, gemeinsam auf Augenhöhe und nach Bedarf entschieden. Diese Mittel sind eine wichtige Säule bei der Ermöglichung der Ausbildungsarbeit.

Ihre Spende schafft Zukunft!

Mit einer gesund finanzierten biodynamischen Ausbildungslandschaft sichern wir gemeinsam den Nachwuchs und damit die Zukunft und das Wachstum unserer ganzen Bewegung!



Weitere Informationen
www.demeter-ausbildungsfonds.de

WIR SAGEN DANKE

STIFTUNGEN



Stiftung Evidenz



Stoll VITA Stiftung



Verein Rudolf Steiner Stiftung Für die Landwirtschaft E.V.

UNTERNEHMEN



Die Arbeit des Netzwerkes Biodynamische Bildung wurde durch Stiftungen sowie Spenden von Unternehmen und privaten Menschen ermöglicht. Für die Unterstützung und das Engagement möchten wir uns herzlich bedanken!

ANSPRECHPARTNER:INNEN

MITARBEITER



JAKOB GANTEN

Koordination & Geschäftsführung
jakob.ganten@netzwerk-biodynamische-bildung.de

LEITUNGSKREIS



UTE RÖNNEBECK

Geschäftsführende Vorständin Demeter im Westen & Geschäftsführung Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise Nordrhein-Westfalen e.V.
ute.roennebeck@demeter-im-westen.de



MARKUS KNÖSEL

Vorstand Freie Landbauschule Bodensee e.V.
sekretariat@landbauschule-bodensee.de

GESELLSCHAFTER IM NETZWERK BIODYNAMISCHE BILDUNG



1

AUSBILDUNG IM WESTEN

Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise Nordrhein-Westfalen e.V.

UTE RÖNNEBECK

Geschäftsführung
ute.roennebeck@demeter-im-westen.de



2

AUSBILDUNG IM NORDEN

Bäuerliche Gesellschaft e.V. – Demeter im Norden

STEPHANIE OTT

Geschäftsführung
stephanie.ott@demeter-im-norden.de



3

AUSBILDUNG IM OSTEN

Demeter im Osten e.V.

NANCY SCHACHT

Geschäftsführung
nancy.schacht@demeter-im-osten.de



4

AUSBILDUNG IM SÜDEN

Demeter Bayern e.V.

STEPHAN OFFERMANN

Vorstand
stephan.offermanns@muenzinghof.net



5

FREIE LANDBAUSCHULE BODENSEE e.V.

THOMAS MÜLLER

Geschäftsführung
t.mueller@landbauschule-bodensee.de



6

LANDBAUSCHULE DOTTENFELDERHOF e.V.

MARTIN VON MACKENSEN

Geschäftsführung
lbs@dottenfelderhof.de

AUSBILDUNG IM NORDEN

2

Bäuerliche Gesellschaft e.V.

<https://biodynamische-ausbildung.de/norden>

AUSBILDUNG IM OSTEN

3

Vereinigung Ost e.V.

<https://biodynamische-ausbildung.de/osten>

AUSBILDUNG IM WESTEN

1

Demeter NRW

<https://biodynamische-ausbildung.de/westen>

LANDBAUSCHULE DOTTENFELDER HOF e.V.

6

www.dottenfelderhof.de

AUSBILDUNG IM SÜDEN

4

Freies Land e.V.

<https://biodynamische-ausbildung.de/sueden>

FREIE LANDBAUSCHULE BODENSEE e.V.

5

www.landbauschule-bodensee.de

WERDEN SIE JETZT FÖRDERER



Die Art unserer Landwirtschaft entscheidet darüber, ob eine reichhaltige und diverse Artenvielfalt auf Äckern zu finden ist und ob unser Boden auch in Zukunft genug nahrhafte und gesunde Lebensmittel als Früchte trägt. Für eine Landwirtschaft, die diesen Herausforderungen gewachsen ist, braucht es viele und vor allem gut ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte!

EINE ZUKUNFTSFÄHIGE LANDWIRTSCHAFT BRAUCHT EINE GUTE AUSBILDUNG

Ermöglichen Sie mit Ihrer Spende auch in Zukunft gut ausgebildete Landwirt:innen und Gärtner:innen im biodynamischen Landbau!

EMPFÄNGER: Demeter Ausbildungsfonds
IBAN: DE25 4306 0967 1032 0761 00
BIC: GENODEM1GLS

www.demeter-ausbildungsfonds.de

Netzwerk Biodynamische Bildung gGmbH
Viskulenhof 7 | 21335 Lüneburg
Telefon +49 4131 830 8815

info@netzwerk-biodynamische-bildung.de
www.netzwerk-biodynamische-bildung.de